



Gottlos

«Genesis Nr. 2» von Iwan Wrypajew in der Winkelwiese ist eine an sich schöne Kombination von Gottlosigkeit, gepaart mit Trash-Glamour-Zwischenspielen und schriller Götzenachahmung. Nur war die deutschsprachige Erstaufführung von Katarina Gaubs Inszenierung in einem um vieles grösseren Raum und musste uminszeniert werden. Dabei gingen die krassen Gegensätze fast unter.

Thierry Frochoux

An sich ist es wirklich schade, dass die mutmasslich beabsichtigte Darstellung von absurden Gegensätzen zur gleichen Zeit in der Winkelwiese nicht mehr derart krass ist, dass sie ihre volle Wirkung entfalten können. An den DarstellerInnen liegt es nicht, selbst wenn Thom Lutz und Viviane Möli fast nur Anwesenheitsrollen haben. Aber Christian Kerpeszki, der im dem Vernehmen nach viel grösseren Raum der Erstaufführung noch mit dem Auto auf die Bühne preschte, ist im kleinen Kellertheater der Winkelwiese

doch sehr arg physisch eingeschränkt, einen derart effektvollen Auftritt hinzulegen. So besteht das Stück letztlich aus dem Dialog von Psychiatrieinsassin Franziska Dick und Arzt Wowo Habdank, die sich über die (kreationistisch angehauchte) Schöpfungsgeschichte austauschen. Die Patientin hält den Arzt für diesen Gott, und er hat schlicht keine Lust, ihr Schnuckiputzi zu sein, ihr ihr Geschwätz zu verzeihn. Er stellt die Ohren auf Durchzug und macht auf coach potato der primitivsten Sorte. Dabei ist die dramaturgische Entwicklung der Erzählung in sich stimmig, und die Umsetzung von 'Adam und Eva' bis zu einem sehr schräg interpretierten 'Hallo Mister Gott, hier spricht Anna' mit störenden Zwischenrufen des zwangsfrohlichen Unterhalters eine schöne Kombination. Nur sind in der Version für die Winkelwiese die Gegensätze zu wenig effektiv dargestellt, und ohne diese mitspielende Diskrepanz geht dem Stück etwas mutmasslich Zentrales vom ganzen Elan ab.

«Genesis 2», 21. – 23.5., 20.30h, Theater Winkelwiese.